

# Armut wird „vererbt“

Wanderausstellung in der Stephani-Schule eröffnet

**GUNZENHAUSEN (psh) – „Jungen Menschen in prekären Lebenslagen eine Stimme geben“ will die gleichnamige Ausstellung in der Gunzenhäuser Stephani-Schule. Das unbequeme Thema: Jugendarmut. Die sechs Tafeln, die Einblick in die Situation junger Menschen ohne Arbeit, soziale Teilhabe und Perspektive geben, sind noch am Montag, 6. Mai, von 8 bis 17 Uhr in der Schulaula zu sehen.**

Initiatoren des Projekts sind der Verein „Präventionswegweiser“ und die Initiative „Jugend(ar)mut“ der Bundesarbeitsgemeinschaft katholische Jugendsozialarbeit (KJS). Sie hatten die Wanderausstellung bereits vor zwei Wochen an der Treuchtlinger Senefelder-Schule mit einer großen Auftaktveranstaltung vorgestellt. Die Neuntklässler der Stephani-Mittelschule hatten dabei den Teufelskreis der Armut mit Protestbannern und einem Rap verdeutlicht, den sie nun bei der Ausstellungseröffnung an ihrer eigenen Schule wiederholten.

Schon die nackten Zahlen sind ernüchternd: Von den 13 Millionen jungen Deutschen zwischen 14 und 27 Jahren ist jeder fünfte arm. Sie sind die am stärksten von Armut betroffene Bevölkerungsgruppe. Und die mit der schlechtesten Lobby: Im Gegensatz zur oft thematisierten Kinder- und Altersarmut taucht Jugendarmut in der öffentlichen Wahrnehmung

meist nur im Zusammenhang mit Kriminalität oder Null-Bock-Mentalität auf – wenn überhaupt.

Noch düsterer sieht es jedoch aus, wenn man die Mechanismen der Armut beleuchtet. Genau das versucht die Wanderausstellung. Sie führt anhand der Lebensgeschichten von sechs jungen Menschen vor Augen, dass Armut auch soziale Ausgrenzung, Chancen- und Perspektivlosigkeit bedeutet; dass Armut krank macht; dass die immer weiter auseinander klaffende Arm-Reich-Schere den sozialen Frieden gefährdet; und dass Armut infolge von Selektion sowie mangelnder Bildung und Förderung „vererbt“ wird.

Aber die Plakatschau belässt es nicht beim Anprangern. Sie greift auch die Silbe „Mut“ im Wort „Armut“ auf und will Jugendlichen in prekären Lebenslagen ebendieses machen, um aus der Armutsspirale auszubrechen und „Visionen zu entwickeln, wie es weitergehen könnte“, wie Schulleiter Lothar Domaschka zusammenfasste.

„Gehen wir offen und sensibel mit diesem Thema um“, appellierte Projektleiter Thomas Thill vom „Präventionswegweiser“ an die Eröffnungsgäste, darunter Bürgermeister-Stellvertreter Karl-Heinz Fitz sowie Vertreter der Verbundschulen und der lokalen Wirtschaft – damit Jugendliche „in Würde angenommen werden und erwachsen werden können“.



„Zur Schule gehen, oder hinter Gitter?“ Mit einem Rap fassten die Neuntklässler der Stephani-Schule die Situation armer Jugendlicher in ihre Worte und stellten anschließend die beispielhaften Auswege der auf den Ausstellungstafeln gezeigten jungen Menschen vor.  
Foto: Shaw